

«Wir finalisieren gerade unser Utopia»

Das Kuratorenduo Isabelle Meiffert und Mirko Winkel konzipieren im Rahmen der «Bäderkultur Baden» Projekte, die neue Perspektiven auf Badens Herzstück bringen sollen. Zudem sehen sie die Baustelle als Chance.

Zwei Jahre haben sie Zeit, um im Bäderquartier zu graben – sie sind jedoch weder Archäologinnen noch Bauarbeiter. Mirko Winkel und Isabelle Meiffert kommen aus der Kultur. Sie graben sich durch Geschichte, Diskurse, Traditionen und Neuentdeckungen. Ihr eingereichtes Projekt «Vom Baden lernen» setzte sich gegen 46 Projekte durch, ausgeschrieben wurde das Vermittlungsprojekt vom Bäderverein Baden. Kern dieses Vorhabens ist ein interdisziplinäres Programm, das sich mit dem Kulturerbe der Bäder auseinandersetzt. Das Duo entwickelt seine Projektskizze gerade weiter. Ideen haben sie viele, so wie auch Unsicherheiten, nicht zuletzt wegen Corona: «Wir finalisieren gerade unser Utopia», so Meiffert. «Da vieles im öffentlichen Raum stattfinden soll, wissen wir noch nicht, was alles möglich sein wird bis zum Start im Frühjahr.»

Die beiden Deutschen, die Baden vorher kaum kannten, sehen ihr Potenzial im Aussenblick auf die Stadt. «Im Unterschied zu einem kommerziellen Standortmarketing bringen wir eine neue Perspektive mit einer experimentellen Position ein», so Winkel. «Uns interessiert nicht unbedingt das Bottabad, sondern das, wofür es steht, was davor war und was mit ihm kommen wird.» Winkel und Meiffert erzählen mit viel Begeisterung von ihrer Begegnung mit Baden. «Es herrscht hier eine Gleichzei-

tigkeit vieler Initiativen. Baden ist ein Ort, bei dem nicht schon alles geklärt ist, es ist sicher keine langweilige Glitzerstadt.» Winkel koordiniert das mLAB am Geographischen Institut der Universität Bern, das sich dem Austausch von Wissenschaft und Kunst widmet. Er mag Baustellen, so wie im Bäderquartier. Der Boden werde geöffnet, altes gefunden und neues gebaut... oder andersherum. «Es geht um das Öffnen, auch symbolisch», ergänzt er. «Diesen Vorgang wollen wir wachhalten, auch wenn das Bad fertig gebaut ist.» Meiffert, Autorin und freie Kuratorin, fügt an: «Wir wollen neue Fragen stellen, andere Perspektiven einbringen und sinnvoll irritieren.»

«Wir wollen sinnvoll irritieren.»

Kuratorenduo Isabelle Meiffert und Mirko Winkel

Im Frühling können im Bäderquartier die ersten Eindrücke gewonnen werden. Drei unterschiedliche Formate bringt das Duo ein: Touren, Vorträge und vor allem Interventionen von Kulturschaffenden. «Wir konzipieren Touren durch die Stadt, künstlerisch, wissenschaftlich, bewegend. Wir wollen die Geschichte erzählbar machen, davon lernen können», so Winkel. Dazu streben sie ein immersives Vortragsformat an, bei dem die Menschen klug eingebunden werden. Zusätzlich laden sie nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler ein und erstellen ein Residenzkonzept. «Wir setzen nicht auf klassische



Isabelle Meiffert und Mirko Winkel tauchen tief in die Badener Bäderwelten ein und werden hoffentlich auch viel Staub aufwirbeln. Foto: Montage, Zoom-Gespräch, Baden aktuell

Kunst, sondern auf ortsbezogene Arbeiten, die unterschiedliche Medien nutzen», so Meiffert. Es gebe grosse Interventionen, ein Virtual-Reality-Video und begehbare Skulpturen.

«Unser Anspruch ist, dass wir in Baden eintauchen und uns Wissen aneignen. Wir wollen auch Dialoge herstellen zwischen den verschiedenen Akteuren vor Ort»,

so die Kuratorin. Die beiden setzen sich gegen Einöde und Austauschbarkeit der Städte ein: «Genau hier muss die Kunst dagegenhalten. Sie muss relevant sein für die Menschen vor Ort und diese wiederum sichtbar machen.» (cru)

Infos:
www.baederverein.ch